

## 100 Jahre Musikverein Nunkirchen

### I. Rückblick in eine bewegte Vergangenheit

Bevor es zur Gründungsversammlung eines Vereins kommt, gibt es vorher eine Anzahl von Besprechungen und vorbereitenden Sitzungen, Auch bei der Gründung des Musikvereins Nunkirchen war es nicht anders. Nur trug die Vorbereitungszeit dieses Vereins ein besonderes Gesicht: Familienbande waren ausschlaggebend für die Geburt der ersten in Nunkirchen nachweisbaren Musikkapelle. Johann Weyand, "Ziegelhannes" genannt, rief anfangs der 70er Jahre im vorigen Jahrhundert Familienangehörige zusammen, um eine Musikkapelle aufzustellen. Dieser "Ziegelhannes" war erblich "vorbelastet"; denn Großvater Matthias Weyand und dessen Sohn Friedrich, der Vater von Johann, waren in Nunkirchen in den Jahren 1750 bis 1802 bzw. 1802 bis 1832 Lehrer und Organisten. Küster- und Organistendienste waren damals mit der Lehrerstelle verbunden.

Erst im November 1895 wurden beide Dienste getrennt und für den Lehrer ein Grundgehalt festgesetzt. Vom "Ziegelhannes" behauptet man, er habe sechs Instrumente gespielt und viele Tänze und Märsche komponiert. Leider ist keine dieser Kompositionen der Nachwelt erhalten geblieben. Bei der Familienkapelle Weyand stand die Liebe zur Musik im Vordergrund, kommerzielle Gesichtspunkte schieden aus. Das damalige dörfliche Leben mit seinen Festen hatte keine finanziellen Reichtümer zu bieten. Die Geselligkeit, losgelöst vom harten Alltag der damaligen keineswegs "schönen alten Zeit", war großgeschrieben.

Es blieb nicht aus, dass sich immer mehr "Fremde" der Familien-Musikkapelle anschließen wollten. Zwingend stellte sich damit die Frage nach der Gründung eines Musikvereins. Im Jahre 1882 war es dann soweit: Der Musikverein "Orchester" wurde aus der Taufe gehoben. Ob der Name "Orchester" bereit bei der Gründung im Jahre 1882 oder erst bei der Neugründung nach dem Ersten Weltkrieg der Bezeichnung

"Musikverein" hinzugefügt wurde, kann wegen fehlender Unterlagen nicht mehr festgestellt werden. Davon abgesehen: Ab 1882 teilen die Nunkirchener Musiker unter der Stabführung von Johann Weyand dem "Ziegelhannes", zur Tanzmusik und bei festlichen Veranstaltungen auf.

Im Jahre 1896 starb Johann Weyand. Der Verein verlor seinen verdienten Dirigenten, dessen Andenken bis heute gewahrt blieb. Sein Nachfolger wurde Michael Weyand, wiederum ein Musiker aus der weitverzeigten Familie Weyand. Er hatte schon zuvor in Vertretung seines Namenskollegen Johann, mit dem er allerdings in keiner direkten verwandtschaftlichen Beziehung stand, den Taktstock geführt. Unter ihm sollte eine andere Nunkirchener Musiker-Familie in Erscheinung treten: Nikolaus Thome gründete eine eigene Kapelle, die fortan neben der ersten für den guten Ruf der Nunkirchener Musiker sorgte. Beide Kapellen brauchten sich um den Nachwuchs keine Sorgen zu machen, wie es überhaupt zwischen ihnen keinen "Futterneid" gab. Sie hatten genug zu tun und halfen sich gegenseitig aus.

Dem Kapellmeister Michael Weyand muss noch bescheinigt werden, dass er Angehöriger einer Militärkapelle gewesen ist und von daher sein Interesse an der Musik geformt und gebildet wurde. Es war selbstverständlich, dass die männliche Verwandtschaft der Familie Weyand für den notwendigen Nachwuchs sorgte, so die Söhne von Michael Weyand, Johann ("Gnadse Johann"), der nach dem Ersten Weltkriege den Dirigentenstab übernehmen sollte, Andreas und Karl, dazu Michaels Bruder Nikolaus mit seinen Söhnen Matthias, Johann und Peter, der nach dem Zweiten Weltkriege erster Vorsitzender des Musikvereins Nunkirchen werden sollte.

Bei der Kapelle Thome war eine ähnliche Entwicklung gegeben. Die beiden Söhne Johann und Jakob des Dirigenten und Gründers der Familienkapelle Nikolaus sowie seine Neffen Matthias und Nikolaus bildeten den Stamm dieser Kapelle. Weitere Musiker der "ersten Stunde" waren Johann Oehm, Johann Biewer, Wilhelm Stieren, Nikolaus Schuler, Franz Müller und Peter Grosch.

## II. Der Krieg

Der Erste Weltkrieg riss viele schmerzliche Lücken in die Schar der Musiker. Die Zurückgekehrten fanden bald wieder zueinander und weckten ihren alten Verein zu neuem Leben, das gemeinsam von den Mitgliedern der Familien-Kapellen Weyand und Thome gestaltet wurde. Johann Weyand, ein Neffe von Michael Weyand, des letzten Dirigenten vor dem Kriege, war der Initiator zum Wiederaufleben des Vereins.

In seinem Vetter gleichen Namens Johann Weyand ("Gnadse Johann") hatte er einen Dirigenten zur Hand, der als Militärmusiker die erforderlichen Fähigkeiten besaß. Überdies stellte Johann Weyand seine musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten als Organist in den Dienst der Kirchengemeinde.

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen brachte dem Nunkirchener Musikverein "Orchester" große Erfolge auch auf überörtlicher Ebene. Große Konzertabende wurden veranstaltet, die das ausgezeichnete Renommee der Nunkirchener Musiker weiter stärkten.

Ähnlich wie vor dem Kriege bildeten sich aus der Hauptkapelle kleine Tanzkapellen, unter denen die Kapelle Johann Thome einen besonderen Ruf genoss, trat sie doch in Tiroler Tracht auf und gab damit ihren musikalischen Darbietungen eine attraktive Note.

Die stetige Aufwärtsentwicklung des Musikvereins "Orchester" und seiner Tanzkapellen wurde jedoch durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges jäh unterbrochen.

An dieser Stelle sei eine Bemerkung erlaubt, die ob ihrer Aktualität damals und heute erwähnt werden muss: Es ist die Gründung von Kapellen innerhalb einer Hauptkapelle. Dem Vernehmen nach war in der Zeit zwischen den Kriegen das Verhältnis zwischen den einzelnen Tanzkapellen und der Hauptkapelle ungetrübt, fühlten sie sich doch alle als Mitglieder des Musikvereins. Von einem "Verein im Verein" konnte also nicht die Rede sein.

Genau dieses Thema spielte auch bei der Gründung der "Dorfmusikanten" im Jahre 1972 eine Rolle. An anderer Stelle wird davon noch die Rede sein.

## III. Nach dem Zweiten Weltkrieg

### a) Neubeginn

Es dauerte einige Zeit, bis nach Beendigung des letzten Krieges wieder einige Musiker sich zu einem Neu-Anfang zusammenfanden. Anders als nach dem Ersten Weltkrieg waren die Verhältnisse nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg viel tiefgreifender, es bedurfte erst einmal des Hinwegräumens von vielen Vorurteilen, aber auch mancher materieller Hindernisse, ehe wieder eine Blaskapelle auftreten konnte. Der Musikverein Nunkirchen gab sich einen neuen Vorstand mit Peter Weyand als 1. Vorsitzenden und Johann Weyand als Dirigenten, der zudem noch von 1946 - 1947 als kommissarischer Ortsvorsteher eingesetzt war. Diese beiden sorgten gewissermaßen als Bezugspersonen dafür, dass sich viele Musikbegeisterte dem Verein anschlossen.

Das erklärte Ziel des Vorstandes war es von Anfang an, für unbedingt notwendigen Nachwuchs zu sorgen. Er beließ es nicht allein bei Worten, sondern setzte das Vorhaben auch in die Tat um: Johann Weyand machte sich erbötig, die Blechbläser zu unterrichten, während Peter Weyand sich der Holzbläser annahm. Der Verein machte Fortschritte und errang wieder einen entsprechenden Ruf unter den Vereinen des Hochwaldes.

Das, was der Vorstand unter dem 1. Vorsitzenden Peter Weyand und seinem Nachfolger Karl-Heinz Spang sowie dem Dirigenten Johann Weyand ins Leben gerufen hatten, fand in dem neuen Dirigenten Hans Schmitz (ab 1952), der auch die Organisten-Stelle an der Pfarrkirche übernommen hatte, und dem neuen Vorsitzenden Franz-Josef Lauer (ab 1957) einen vielbeachteten Durchbruch. Ein ungeahnter Aufstieg begann, der mit dem 1. Musikfest nach dem Kriege im Jahre 1957, als 31 Musikkapellen in Nunkirchen aufspielten, einen ersten Höhepunkt erreichte.

### b) Zeit der Erfolge

Der Verein wollte bei diesem ersten großen Erfolg nicht stehen bleiben. Ein leistungsfähiger Nachwuchs sollte herangebildet werden. Deshalb

wurde im Jahre 1961 eine Jugendkapelle auf die Beine gestellt. Dirigent Hans Schmitz nahm sich mit viel Eifer und Verständnis der 30 Jugendlichen im Alter zwischen elf und siebzehn Jahren an, von denen die meisten weder von Noten noch von einem Instrument Kenntnisse besaßen.

Aber nicht nur der Dirigent, auch andere ältere Vereinsmitglieder kümmerten sich in Form der Einzelausbildung um den Nachwuchs. Diese Tätigkeit älterer Musiker hat es von jeher im Nunkirchener Musikverein gegeben, sie war ein Garant des erfolgreichen Weiterbestehens.

Bereits an Weihnachten 1961 trat die Jugendkapelle mit überraschend gutem Erfolg vor die Öffentlichkeit. Sie war mit vier Trompeten und ES-Hörnern, je drei Flügelhörnern, Tenor-Hörnern und Zugposaunen, fünf Klarinetten und zwei Trommeln besetzt. Dazu kam eine Baß-Tuba, die jedoch ein Siebzehnjähriger blies, da weder Körperlänge noch „Puste“ der Zwölfjährigen diesem Ungetüm gewachsen waren. Zehn Jahre später, als mancher der 1961 eingetretenen Jungen wieder aufgegeben hatte, wurden nach der Aktion "Unsere Jugend musiziert" wieder zwölf Jungen und zwei Mädchen aufgenommen.

Der Musikverein Nunkirchen schien die Zukunft gepachtet zu haben. Die Erfolge sprachen für sich. Die Teilnahme an den alle zwei Jahre stattfindenden Wertungsspielen in der Mittel- und Oberstufe brachten jedesmal sehr gute bis hervorragende Ergebnisse.

Herausragend und jedes Jahr mit großem Beifall bedacht war die Teilnahme des Musikvereins am jährlich stattfindenden "Nunkirchener Blumenfest", das in den zehn Jahren seines Bestehens zwischen 1955 und 1965 sich zum Anziehungspunkt weit über die engeren Heimatgrenzen hinaus entwickelt hatte.

In diese Zeit geht auch die Freundschaft mit der "Winzerkapelle" Mehring zurück, die als Patenverein gerne (bei ihrem "Patenkind") in Nunkirchen zu Gast weilte; neben den Blumenfesten vor allem bei den Geburtstagsfeiern zum 75., 80. und 90. Bestehen. Die Verbundenheit mit den Mehringern war so stark, dass die „Winzerkapelle“ als die zweite Nunkirchener Musikkapelle angesehen wurde. Selbstverständlich sind die Mehringer beim Hundertjährigen wieder dabei.

Bei diesen Erfolgen war es kein Wunder, wenn der Bund Saarländischer Musikvereine, die Ausrichtung des Kreismusikfestes im Jahre 1972 - gewissermaßen als Geburtstagsgeschenk für den neunzigjährigen Altersjubiläum - dem Musikverein Nunkirchen übertrug. Er hatte damit keinen schlechten Einfall gehabt; denn der Nunkirchener Verein zeichnete sich nicht nur in puncto Noten, sondern auch in Sachen Organisation aus. Das Kreismusikfest 1972 wurde ein voller Erfolg des Musikvereins Nunkirchen.

#### c) Im Auf und Ab der Zeitumstände

Wenn man so will, war dieses Kreismusikfest 1972 der Gipfel der Nunkirchener Erfolge. Von da an begann ein Abstieg, in Intervallen zwar, aber er war - aus verschiedenen Gründen heraus - nicht aufzuhalten. Noch im gleichen Jahre legte der Vorsitzende F. J. Lauer, der mit einer einjährigen Unterbrechung 15 Jahre lang den Verein geführt hatte, sein Amt nieder. Erwin Schneider wurde sein Nachfolger und blieb es sieben Jahre lang bis 1979, als er wegen Umzugs nach Wadern sein Amt zur Verfügung stellte. Ihm ist es zu verdanken, dass der Verein in immer schwieriger werdenden Umständen zusammengehalten wurde. Wenn man bedenkt, dass 1972 auch der Dirigent Hans Schmitz, der 20 Jahre lang den Taktstock geführt hatte und dem ein sehr großer Anteil an den Erfolgen des Vereins zuzuschreiben war, die fachliche Leitung wegen Erkrankung niederlegen mußte, wenn man weiterhin bedenkt, dass die Gründung der "Dorfmusikanten" im selben Jahre eine gewisse Unruhe in den Verein brachte, dann ist die ganze Schwere der Bürde zu erkennen, die auf den Schultern des damaligen 1. Vorsitzenden Erwin Schneider lag.

Die Gründung der "Dorfmusikanten" hatte sich zwangsläufig ergeben: Die Ausbildung der Jungmusiker zog sich lange hin, die langjährigen Mitglieder wollten und konnten bis zur völligen Integration der Jungen nicht so lange warten und stellten deswegen eine Kapelle auf, welche die "Egerländer Musik" als Grundlage hatte. Die "Dorfmusikanten" hatten auf Anhieb großen Erfolg. Sie pflegten bewußt bei ihren Auftritten die Tradition des Musikvereins. Sie wollten damit zum Ausdruck bringen, dass sie kein Verein im Verein seien, sondern weiterhin sich dem Musikverein verpflichtet fühlten. Diese Einstellung haben die "Dorfmusikanten" in den folgenden Jahren stets gewahrt.

"Nicht zum Besten bestellt!" lautete das Grundthema der Jahreshauptversammlung 1973. Ein Jahr später stand sogar die Vereins-Auflösung zur Sprache. Doch die Jugend, angespornt von dem Vorsitzenden und dem Mitglied Heinz Merziger, wollte weitermachen. Zielstrebig wurde dieses Vorhaben in derselben Versammlung verwirklicht: Heinz Merziger übernahm den Taktstock, den Alfred Müller, ein Musiker von großer Begabung, zwei Jahre lang in den Händen gehalten hatte. Der neue Dirigent kümmerte sich in Zusammenarbeit mit älteren Musikern um den Nachwuchs. Sein Verdienst ist es, dass die Jugendkapelle zu einem Klangkörper heranwuchs, der in der Öffentlichkeit auftreten und sich Achtung verschaffen konnte.

Für die Jahreshauptversammlung 1973 bleibt noch nachzutragen, dass der langjährige Dirigent Hans Schmitz zum Ehrendirigenten ernannt wurde, auch ein Zeichen dafür, dass der Verein noch längst nicht am Ende war. Der Erfolg mit der Jugendkapelle war so beeindruckend, dass die Jahreshauptversammlung 1977 feststellen konnte: "Wir sind aus der Talsohle heraus!" Doch die Hoffnung auf endgültige Sanierung war trügerisch: Bereits ein Jahr später kündigte sich eine neue Misere an: Immer mehr Jugendliche verließen den Verein, sie hatten andere Interessen. Ein Zahlenbeispiel mag diese Entwicklung beweisen: Von den 38 Jugendlichen aus dem Jahre 1961 waren nur noch 3 (!) aktiv im Verein tätig.

Eine befriedigende Lösung bot sich 1979 an: Der Musikverein 1882 "Orchester" Nunkirchen ging mit den "Dorfmusikanten" zusammen. Der offizielle Name des Vereins sollte fürderhin Musikverein "Dorfmusikanten" Nunkirchen lauten. Dirigent des Gesamtvereins war Leo Thome, zuvor "Leiter der "Dorfmusikanten".

Im Jahre 1979 trat Erwin Schneider, wie bereits berichtet, von seinem Amt als Vorsitzender zurück. Peter Hacket wurde für ein Jahr sein Nachfolger. Im Jahre darauf erhielt Theo Schmitz, Michelbach, das Vertrauen seiner Musikfreunde für die Funktion des 1. Vorsitzenden, die er bis heute ausübt. Leo Thome hatte mittlerweile seinen Dirigentenposten abgegeben, und eine "dirigentenlose" Zeit brach an, die jedoch verhältnismäßig schnell überwunden wurde: Anfang 1981 übernahm Bernd Haag, Osburg, die Dirigentenstelle, die er mit jugendlichem Schwung ausfüllt.

Bei der Vollendung seines hundertjährigen Bestehens steht der Musikverein "Dorfmusikanten" Nunkirchen wieder gefestigt da. Die vielen Jahrzehnte mit ihrem Auf und Ab haben ihn nicht zur Aufgabe zwingen können. Das ist eine großartige Leistung aller ehemaligen und heutigen Mitglieder, denen zu danken für die Öffentlichkeit Ehrensache sein sollte; denn was wären alle offiziellen Festtage der Zivil- wie auch der Kirchengemeinde ohne die Beteiligung der Musiker. Die Ehrung einzelner Musiker für langjährige Mitgliedschaft erfolgte bereits anlässlich der Jahreshauptversammlung 1975, als F. J. Adler, Guido Hecktor, F. J. Lauer, Heinz Merziger, Alfred Wecker und Helmut Werno für 25-jährige Vereinszugehörigkeit ausgezeichnet wurden.

Anlässlich der kommenden Festtage werden eine offizielle Ehrung für über 25-jährige Mitgliedschaft durch den Bund Saarl. Musikvereine (BSM) folgende Musiker erfahren: Hecktor Guido, Merziger Heinz, Schmitz Theo, Wecker Alfred, Werno Helmut, Schneider Erwin.

Zur Zeit hat der Musikverein "Dorfmusikanten" Nunkirchen 23 aktive Mitglieder mit folgender Besetzung: 1. Flügelhorn: Merziger Heinz und Jager Werner; 2. Flügelhorn: Zengerle Dieter und Merziger Daniela; 1. Trompete: Werno Helmut und Hacket Günther; 2. Trompete: Werno Andreas; 3. Trompete: Schmitzer Detlef; 1. Klarinette: Hacket Peter; 2. Klarinette: Schneider Erwin; 3. Klarinette: Wilkin Erwin; 1. Flöte: Merziger Gabriele; 1. Tenorhorn: Hecktor Guido; 2. Tenorhorn: Lang Andreas; 3. Tenorhorn: Lang Paul-Heinz; Jäckel Patrik; 1. Bariton: Kühn Stefan; 1. Es-Horn: Wecker Alfred; 1. Posaune: Schmitz Theo; 2. Posaune: Schuler Engelbert; 1. Baß: Hirschauer Ralf; 2. Baß: Hoff Josef; Schlagzeug: Veit Hans.

Zum Schluß ein herzlicher Wunsch für den hundertjährigen Jubilar: noch viele Jahre für dich, alter und junger Musikverein "Dorfmusikanten" Nunkirchen!